

Die Parochie Ganzig.

Die ältesten Namen von Ganzig sind Gancik, Ganzk, Ganzk, das soviel ist wie Janiska, Janst, das heißt: Gut des Jan, also Jahnisdorf. Zum ersten Male hören wir von Ganzig in einer Urkunde vom 30. Dezember 1242. Markgraf Heinrich der Erlauchte verkauft da dem Kloster Celle aus besonderer Gunst 21 Hufen in Gancik, bei der Stadt Dzszeß (Dschas) gelegen, mit einem jährlichen Einkommen von 10 Mark Silber, 10 Schillinge, 5 Malter Weizen, 7 Malter Gerste und ebensoviel Hafer für 205

Mark und übergibt diese Hufen dem Abte Eberhard. Der Abt Burcard von Celle aber verkauft nach einer Urkunde vom 12. Juli 1283 das Dorf Ganzch an Reinhard, genannt von Deuzin, Castellan in Dobelin für 126 Mark. Rein-

hard von Deuzin aber übereignet die vom Kloster Celle käuflich erworbene Hälfte des Dorfes Ganzk am 18. Juni 1292 dem Jungfrauenkloster in Suseß (Seußlich). Bei der Säkularisation des Klosters Seußlich wurde ein Teil der Güter und Einkünfte an die neubegründete Fürstenschule St. Afra in Meißen überwiesen. Am 1. Oktober 1836 aber kam dieser Teil, noch heute Groß-Ganzig genannt, in das Justizamt zu Dschas.

Der andere Teil, Klein-Ganzig, bestand ehemals aus einem Vorwerke nebst etlichen Gärtnerwohnungen, welches der Familie von Schleinitz gehörte, und deshalb lange die Schleinitzseite hieß. Der erste bekannte Besitzer desselben war Hans von Dffen oder Dffa, welcher es 1482 seiner Gemahlin Anna zum Leibgedinge aussetzte. Nach ihm empfing es

Neue Sächsische Kirchengalerie. Epäorie Dschas.

Wolf von Schleinitz auf Rogwitz, und nach seinem Absterben seine Söhne Hans und Georg auf Rogwitz im Jahre 1535 von dem Burggrafen Hugo zu Leitritz in Lehen. Bei der brüderlichen Teilung fiel dieselbe an Georg von Schleinitz auf Böschau, Stauchitz und Mautitz, welcher es aber an Dietrich von Schleinitz auf Bornitz verkaufte, der es noch 1617 besaß. Später aber kauften es die Lehnserven Georgs von Schleinitz nebst Böschau wieder an sich und ist dasselbe von dieser Zeit an

auch bei Böschaugelieben. Die Bergliederung desselben ist wahrscheinlich durch Georg von Schleinitz geschehen, weil es in dem Amtserbbuche, das 1552, wo er noch lebte, aufgesetzt ist, nicht mehr unter dem Titel eines Vorwerks, sondern

unter dem Namen Klein-Ganzig mit 10 Hauswirten vorkommt.

Gegenwärtig hat Ganzig 425 Einwohner in 54 ansässigen und 23 unansässigen Familien. Es besteht hauptsächlich aus sauberen, wohlhabenden Bauergütern. Infolge des letzten großen Brandes, der sechs Gehöfte einäscherte, entstanden eine ganze Reihe stattlicher Grundstücke.

Trotz seiner gesunden Lage auf der Höhe suchte doch die Pest im Jahre 1681 Ganzig heim, wie sich nach folgender Bemerkung aus dem Totenregister dieses Jahres ergibt: In allem sind an der Kontagion gestorben 30 Personen „die alte Pfarrfrau, M. Michael Richters Wittve hat die Seuche mit den Kleidern und Geräte, welche sie aus der ausgestorbenen Pfarre zu Merschwitz

12



Ganzig um 1850.